

V.

Erinnerung

an

die Schicksale des Marktes Mittenau

während des Feldzuges

1809.

Von

Franz Lortz jun.



Das bei Abensberg und Eggmühl durch Napoleon I. geschlagene österreichische Heer unter Erzherzog Karl begann seinen Rückzug am 23. April 1809 von Regensburg aus. Das III. Armee- und I. Reservekorps kam an diesem Tage bis Nittenau, das IV. Armeekorps bis Kürn. Erzherzog Karl, der die Nacht vom 22. auf 23. April in Regensburg zugebracht hatte, übernachtete, nachdem auch das Gefecht bei Regensburg für die Österreicher unglücklich ausgefallen war, im Schlosse zu Kürn (23./24.), und kam am 24. durch Nittenau.

Feldzeugmeister Graf Kolowrat behauptete am 23. April seine Stellung um Stadthof bis Abends, trat dann um 10 Uhr nachts seinen Marsch über Regenstauf nach Nittenau an.

Die österreichische Armee hatte den Rückzugsdispositionen des Erzherzogs Karl zufolge über Waldmünchen nach Cham (Kürn — Nittenau — Bruck sowie Regenstauf — Nittenau — Walderbach) zu marschieren. Sämtliche österreichische Truppen mit Ausnahme des I. Armeekorps unter General der Kavallerie Graf Bellegarde, welches sich über Burglengensfeld zurückzog, kamen auf ihrem Rückzuge durch Nittenau. Die ersten Österreicher erschienen am Ostersonntag, 23. April 1809, gegen Mittag in größter Unordnung in Nittenau, die Retirade dauerte bis Osterdienstag, 25. April, früh; alle Brücken wurden von den Österreichern hinter sich abgebrochen (Reinhausen, Regenstauf). Mit der Deckung des Rückzuges bei Nittenau wurde Feldmarschall-Lieutenant Graf Klenau, der sich auch am 23. vor Regensburg sehr ausgezeichnet hatte, betraut. Er zog sich Osterdienstag (25.) um 10 Uhr vormittags aus Nittenau und stellte sich mit circa 10000 Mann auf dem rechten Regenufer

auf, seine Stellung reichte vom Dorfe Bleich (Bleicherrain) bis zum Muckenbacher Walde (Wechsel). In dieser Stellung erwartete er den Feind; einige 100 Mann österreichischer Jäger hielten den Markt besetzt (vom 7. oder 8. Jäger-Bataillon).

Der französische Marschall Davoust erhielt am 24. April von Napoleon Befehl, den Österreichern auf ihrem Rückzuge bis an die böhmische Grenze zu folgen. Nachdem die Österreicher Stadthof geräumt hatten (23./24.), gingen die Franzosen noch in der Nacht über die Donau. Die leichte Kavallerie-Division Montbrun kam am 24. bis Regenstau. Am 25. zog Davoust mit seinem ganzen Armeecorps von Stadthof gegen Nittenau ab, Teile davon waren schon Tags vorher abgerückt. Vom 25./26. April hatte Davoust sein Hauptquartier im Schloße zu Kürn. Am 25. mittags 1 Uhr ließen sich die ersten Franzosen auf dem Raftberge südlich von Nittenau sehen, ihre Geschütze besetzten diese Höhen, vom Reifachhofthale bis zum Auhofe stand Krieger an Krieger, laut donnerten die Kanonen, die Regenbrücke von Bergham gegen den Anger loderte in Flammen. Fünf Stunden währte der Kampf, dann zog sich Klenau über Bruck und Walderbach zurück, die Franzosen besetzten den Markt und plünderten denselben total aus, die meisten Einwohner mit ihrem Vieh waren in die Wälder geflohen, nur einige beherzte Männer waren im Markte geblieben. Am 26. kam Marschall Davoust, Herzog von Auerstädt, nachmaliger Fürst von Eggmühl, und nahm im Gasthof zum schwarzen Bären Nr. 90 (Lorig) Quartier, die Truppen wurden in der Umgegend verteilt, die Stabs- und Offiziere im Markte. An diesem Tage besserten die Franzosen die abgebrannte Regenbrücke zum Hin- und Hermarsch der Infanterie wieder aus. Am Samstag und Sonntag verließ die ganze Armee die Gegend. Erzherzog Karl hatte sein Hauptquartier am 25. in Raxzenberg bei Cham, er reorganisierte seine Armee um Cham und marschierte im Mai durch Böhmen nach Wien, in dessen Nähe der Feldzug sein Ende fand.

Sichtbare Spuren der Kugeln aus dem Gefechte vom 25. April 1809 sind noch heute an zwei alten hölzernen Städeln (Scheunen) in Bergham (Mittenau gegenüber jenseits des Regens) zu sehen. Zahlreiche Kugeln fanden sich beim Abbruche hölzerner Häuser in Bergham und auf dem Anger (Insel zwischen Mittenau und Bergham) in dem Gebälke; ja sogar in dem Holze der uralten Linden auf dem sogenannten Buwett (zwischen Mittenau und Anger), welche wegen des Baues der kleinen eisernen Brücke 1893 gefällt wurden, fanden sich bei 20 Flintenkugeln.

Auch Spuren von Kanonenkugeln sind noch sichtbar; einige Kanonenkugeln aus diesem Gefechte sind als Denkzeichen eingemauert, wie z. B. in der Post, bei Seiler Rothbauer in Mittenau, in der Hammermühle (früher Eisenhammer) und bei Zimmermann W. Vogel am Anger, welcher letzterer beim Abbruch seines alten Hauses außer 2 Kanonenkugeln auch viele Flintenkugeln im Gebälke fand. Dessen Großvater war Zeuge des Gefechtes und hatte sich während desselben in seinem Hause versteckt. Wäre dasselbe nicht als Schutz gegen den Eisgang außen bis zu einer gewissen Höhe mit großen Steinen umgeben gewesen, so wäre er wohl kaum mit dem Leben davon gekommen, da viele Kugeln zu den Fenstern hereinflogen.

Quellen. J. Wackenreiter, die Erstürmung von Regensburg am 25. April 1809. — Verhandlungen des histor. Vereins von Oberpfalz und Regensburg, Band 19 neue Folge. — Nachrichten über den Markt Mittenau bis zum Jahre 1811 von Johann Baptist Loritz, derzeit Akademiker in Landshut. — M. Mayr, Miscellaneen zu einer Chronik vom Schloße und der Herrschaft Rürn, in Verh. des hist. Vereins v. O. u. N. II 1834. — Geschichte des Marktes Mittenau von Joseph Metz. — Familienüberlieferungen. — Eduard Freiherr v. Biberndorf-Baradein, Kriegs-Geschichte von Bayern unter Maximilian Joseph I. (München 1826).
